

Förderung nur für Frauen

KSTA

22.01.2010

STIFTUNG Grünen-Politikerin Burmeister setzt sich für innovative Projekte ein

VON MARIA MACHNIK

Pulheim. Einfach ist es nicht. Die Zinsen sind niedrig, die jährlichen Zinsausschüttungen folglich nicht gerade üppig. „In den vergangenen Jahren haben wir pro Jahr 3000 Euro verteilen können“, sagt Karin Burmeister.

Und doch ist die Pulheimerin mit dem bislang Erreichten zufrieden. „Es läuft gut. Wir sehen, dass das Ganze etwas bewirkt“, sagt die 67-jährige Gründerin der Karin-Burmeister-Stiftung. 1998 hat die in Wardenburg bei Oldenburg geborene Computerfachfrau die Organisation gegründet. Sie fördert Computerprojekte, innovative Projekte und solche, die „ansonsten keine Chance hätten, gefördert zu werden“, ausschließlich für Frauen. Das Stiftungskapital betrug damals 51 129 Euro.

„Mit Hilfe von Sponsoren konnten wir es auf 65 000 Euro aufstocken.“ Die Unterstützung gibt Burmeister und ihren Mitstreiterinnen im Stiftungsrat, Jutta Zilles und Dr. Marita Haibach, sowie Anne Künsting und Eleonore Werner im Stiftungsvorstand Auftrieb. „Wir möchten,

dass die Frauenprojekte arbeiten können.“ Sie seien auf öffentliche Förderung angewiesen. Da die stark nachgelassen habe, seien Spenden für die Projekte so wichtig. Sie bekämen öffentliche Zuschüsse zweckgebunden, etwa für Personal oder Räume. „Geld für bestimmte Anschaffungen fehlt dann. Da sehen wir unseren Ansatzpunkt“, sagt Burmeister. Das Sofa für die Kölner Initiative „FrauenLeben“ ist so ein Beispiel.

Da der finanzielle Spielraum nicht so groß ist, seien Stiftungsrat- und vorstand bestrebt, Qualität zu fördern. „Es hat keinen

Zweck, zehn Initiativen je 300 Euro zu geben. Das wäre ein Tropfen auf den heißen Stein.“ Da die Mittel begrenzt seien, sie aber mehrere Projekte pro Jahr fördern möchten, hätten sie sich ein Limit gesetzt und die Zuschüsse auf maximal 1000 Euro beschränkt. Da sie genau auswählten, sei es für die Antragstellerinnen wichtig, die Projekte so detailliert wie möglich, mit dem entsprechenden Kostenrahmen, zu definieren, so Burmeister. Inzwischen hat die Stiftung über 20 Frauenprojekte in Köln und Umgebung gefördert. 18 von ihnen hatten sich 2007 im Café F. ge-

troffen und über von der Stiftung geförderte Vorhaben berichtet. „Es ist echt beglückend zu sehen, dass es so gut ankommt.“ Schön sei auch die Resonanz, die die Organisation immer wieder erfahre. „Wir bekommen Videos, Fotos, das Handwerkerinnenhaus in Köln hat uns mal eine CD von den Renovierungsarbeiten geschickt.“ Es sei toll zu sehen, dass die Mädchen dort etwas lernten und eine Chance bekämen. „Im Gegensatz zur Politik, die viel Frust mit sich gebracht hat, ist das befriedigend, weil so viel Positives zurückkommt“, sagt die Grünen-Politikerin.



Im Stiftungsrat und -vorstand der Karin-Burmeister-Stiftung sind Jutta Zilles (v.l.), Marita Haibach, Eleonore Werner, Karin Burmeister und Anne Künsting aktiv.

BILD: PRIVAT